

IHR NACHBAR

Ausgabe Nr. 35, Jahrgang 2023

Magazin des ICO
für seine Nachbarn

ICO
INDUSTRIE CENTER OBERNBURG

Update Süderweiterung
auf Seite 18

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

am 28. Juni verstarb unser ehemaliger Geschäftsführer der Mainsite GmbH & Co. KG und der Kraftwerk Obernburg GmbH, Herr Dr.-Ing. Jörg Beugholt, viel zu früh im Alter von 68 Jahren.

Herr Dr. Beugholt begann seine Laufbahn 1986 im zentralen Ingenieurbüro am Standort in Obernburg. Bereits nach kurzer Zeit übernahm er die Leitung wichtiger technischer Bereiche im damaligen Konzern und kehrte 1996 als Leiter des zentralen Ingenieurbüros in das Obernburger Werk zurück. Seit Gründung der Mainsite-Gruppe 2002 bis zu seiner Pensionierung Anfang 2021 leitete Herr Dr. Beugholt als technischer Geschäftsführer der Mainsite und der KWO mit herausragender Fachkompetenz, unermüdlichem Engagement und großem Verantwortungsbewusstsein die Unternehmensbereiche Technik, Umwelt und Sicherheit.

Besondere Verdienste erwarb sich Herr Dr. Beugholt als verantwortlicher Leiter der umfassenden Modernisierungsmaßnahmen in unserem Kraftwerk während der letzten Jahre sowie bei der zuverlässigen Sicherstellung der Gasversorgung in den letzten Monaten.

Herr Dr. Beugholt hat sich für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Belange des gesamten Standorts auch und gerade in schwierigen Zeiten mit höchster Loyalität und Verbundenheit eingesetzt. Bis zuletzt stand er uns im Zusammenhang mit der Energieversorgung des Standortes zur Seite.

Unser tiefes Mitgefühl und aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie in dieser schweren Zeit. Wir werden Herrn Dr. Beugholt in großer Anerkennung und tiefer Dankbarkeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Dr. Johannes Huber



In dieser Ausgabe

- 4-7 Abschiedsrede an Dr. Jörg Beugholt
- 8 Modulare Truppausbildung
- 9 Verabschiedung Hauptbrandmeister
- 10 Besuch von Staatsminister Aiwanger
- 11 Projekttreffen LeMoStore
- 12 ICO-Abfallmanagement
- 13 After Work Treffen
- 14 Grüne Chemie
- 15 Girls' Day bei Mainsite
- 16 Neue Fachkräfte für den Standort
- 17 Sozialpädagogisches Seminar
- 18/19 ICO-Süderweiterung
- 20 Wassernutzung im ICO
- 21 Workshop „Gleisanschluss“
- 22 Wasserstoff-Symposium im ICO
- 23 Jubilarfeier

Hinweis für unsere Leserinnen und Leser:

»ICO - Ihr Nachbar«, die Zeitung des Industrie Centers Obernburg für seine Nachbarn, wird kostenlos an alle Haushalte der Standortgemeinden Obernburg, Erlenbach und Elsenfeld sowie den dazugehörigen Ortsteilen verteilt.

Sie ist auch online auf der Mainsite-Homepage unter www.mainsite.de im Internet als PDF-Datei abrufbar.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Mainsite GmbH & Co. KG | Industrie Center Obernburg | 63784 Obernburg
Verantwortlich, Redaktion, Satz und Gestaltung: Mainsite GmbH & Co. KG

Kontakt:
Redaktion »Ihr Nachbar«, Industrie Center Obernburg,
63784 Obernburg
Telefon: 06022/812575
E-Mail: jenny.weis@mainsite.de
Druck: Druckerei Tübel GmbH, Klingenberg am Main.

Nachdruck oder auch die auszugsweise Verwertung ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet!



Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn,

Kurz vor Fertigstellung dieser Ausgabe erreichte uns eine sehr traurige Nachricht: Unser ehemaliger Geschäftsführer der Mainsite und KWO, Dr.-Ing. Jörg Beugholt, verstarb viel zu früh im Alter von 68 Jahren. Über seine hervorragende Führungskompetenz und fachliche Expertise hinaus, war er für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Belange des gesamten Standorts auch und gerade in schwierigen Zeiten mit höchster Loyalität und Verbundenheit tätig. Bis zuletzt stand er uns im Zusammenhang mit der Energieversorgung des Standortes zur Seite.

Sein plötzlicher und unerwarteter Tod lässt uns erschüttert und ratlos zurück. Aber ein so zutiefst trauriges Ereignis ist uns auch Ansporn – Ansporn, die Dinge, die ihm wichtig waren und für die er sich stets einsetzte, in seinem Sinne fortzuführen und ihm damit ein ehrendes Andenken zu bewahren.

In diesem Sinne arbeiten wir umso intensiver an vielen wichtigen Weichenstellungen, unter anderem der Modifizierung der Energieversorgung des ICO. Hier beschäftigen uns aktuell insbesondere die verschiedenen Möglichkeiten, den Standort mittelfristig mit grünem Wasserstoff versorgen und damit auf eine klimaneutrale Energieerzeugung umstellen zu können.

Erfreulich war für uns auch, dass wir nach einer Phase der öffentlichen Diskussionen im wichtigen Projekt Süderweiterung gemeinsam mit allen Beteiligten einen Kompromiss finden konnten und nun auf Basis eines Eckpunktepapiers und regelmäßiger Abstimmungen mit dem Runden Tisch die Planungen dazu weiterführen können. Diese Erweiterung ist von existenzieller Bedeutung, damit der Standort seinen Branchenmix verbreitern und die aktuell große Abhängigkeit von der Automobilindustrie reduzieren kann.

Fahrt aufgenommen haben auch die Vorbereitungen zum 100. Geburtstag des Standorts im kommenden Jahr. Neben einem feierlichen Festakt werden wir einen besonderen Tag der offenen Tür organisieren und dabei auch Ihnen als Nachbarinnen und Nachbarn ein interessantes und unterhaltsames Programm bieten. Bleiben Sie gespannt!

Mit stillen Gedanken wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und frohe, erholsame Sommertage

Ihre Redaktion

„ICO - Ihr Nachbar“

Abschiedsrede von Albert Franz an Dr. Jörg Beugholt



Liebe Familie Beugholt,
liebe Michaela, lieber Alexander, liebe Nicole
Werte Trauernde, Verwandte und Freunde von Jörg

Nichts ist gewisser als der Tod und nichts ist ungewisser als die Stunde. Und wenn das Unmögliche, das Unfassbare plötzlich Wirklichkeit ist, wenn man am meisten fühlt, weiß man am wenigsten zu sagen. Jörg, Du hättest jetzt wahrscheinlich gesagt „Macht mir bloß kein großes Gedöns. Es ist jetzt so wie es ist und fertig“. Und trotzdem können wir nicht einfach vor Deiner Urne verharren, ohne unsere Trauer, unseren Schmerz, aber vor allem auch unsere Dankbarkeit in unseren Gedanken an Dich zum Ausdruck zu bringen.

Ich kann Jörg nicht als Mensch insgesamt würdigen, aber als langjähriger Wegbegleiter im Beruf, fast 35 Jahre gemeinsam in einem Unternehmen, in gemeinsamer Verantwortung, will ich es versuchen. Und der Beruf war für Jörg auch Leben und sein Leben war für ihn auch Beruf.

Beide haben wir 1986 in Obernburg angefangen. Ich als Jurist im Personalwesen und Jörg mit einem richtigen Beruf, nämlich als Maschinenbauingenieur. Der Mensch, seiner - nicht ganz ernst gemeinten - Ansicht nach, der Mensch fängt ja sowieso erst beim Maschinenbauingenieur an, und zwar allgemeiner Maschinenbau, noch dazu promoviert in Getriebetechnik. Ja, er wusste, wie exakt Zahnräder ineinandergreifen müssen, wenn sich Kraft in Antrieb entwickeln soll. Schon immer hat er es gewusst. Nur das passgenaue Zusammenspiel der Kräfte treibt uns voran.

Von seiner Lehrzeit in Obernburg, bei PIO im zentralen Ingenieurbüro war er begeistert und dankbar, weil er von den tollen Ingenieuren der richtig guten alten Schule damals so viel gelernt hatte. Doch bald mussten wir beide das schöne Obernburg verlassen. Ich, um mich mit den blutleeren Gestalten in der Hauptverwaltung Wuppertal herumzuärgern und Jörg, um in der harten Schule des Produktionsstandortes Kelsterbach als leitender Ingenieur die Betriebstechnik zu verantworten. Er hat von der Pike auf gelernt, was es heißt, Verantwortung zu tragen, verantwortlich zu sein dafür, dass der Laden läuft, rund um die Uhr verantwortlich zu sein für Technik und für die ihm anvertrauten Menschen. Er hat sich immer, zeitlebens für all das verantwortlich gefühlt, was er sich einmal vertraut gemacht hatte, und er hat sich in seinem Berufsleben sehr, sehr viel vertraut gemacht.

Auch noch viele Jahre später hat er geschwärmt von seiner Zeit in Kelsterbach. Und als er mir half, das stillgelegte Werk zu verkaufen, die Heimat seiner beruflichen Lehrjahre, mit seiner jungen Familie, mit den vielen schönen Erinnerungen, hegte er keinen Groll, keine Gram. „Es muss ja doch weitergehen“, hat er immer gesagt, „immer weitergehen, egal was passiert“. Kein Stillstand, kein Hadern mit der Vergangenheit, sondern einfach den nächsten Schritt gehen. Das war Jörg.

Zehn Jahre nach unserer Einstellung haben wir uns in Obernburg wieder getroffen. Er übernahm die Leitung des zentralen Ingenieurbüros der damaligen Akzo Nobel. Verantwortlich für die Planung und Realisierung von Projekten und Prozessen, wie sie bisher nur in der Forschung und Entwicklung funktionierten und die jetzt in der harten Wirklichkeit für Produktion und Wertschöpfung und im wirtschaftlichen Wettbewerb bestehen mussten.

Oftmals mit hohem technischen Risiko, für das er immer bereit war. Mit seiner großen Leidenschaft und Hingabe für die Ingenieurskunst hat er junge Nachwuchskräfte angesteckt und mit seinem Fachwissen und seiner Expertise enormes Vertrauen und hohe Achtung erworben.

In einer unserer ersten gemeinsamen Schlachten mussten wir verhindern, dass die Obernburger Ingenieurtechnik nach Arnheim verlagert wird. Er hatte sofort verstanden, wie wichtig das Engineering im Dreiklang mit Forschung und Produktion für die Zukunft seines Standortes Obernburg ist. Ein Engineering, das bereits seine Handschrift trug, mit großem Renommee konzernweit, im In- und Ausland. Beharrlich hat er für das seiner Überzeugung nach Richtige gekämpft und er konnte kämpfen. Nicht mit ausschweifendem, politisierendem Geschwafel, sondern vor allem mit souveräner, überlegter und überlegener Argumentation und mit Erfolg.

Mit der Umstrukturierung des Konzerns Ende der Neunziger Jahre kamen neue Aufgaben, Site Services, Peter, Paul und Mary, als Vorgängerin der heutigen Mainsite. Für diese neuen Herausforderungen wollte ich Jörg gerne gewinnen, für technische Services, banale Instandhaltung, für Umweltschutz und Werkssicherheit, für Infrastruktur und irgendwelche langweiligen Kanäle und Leitungen, nicht gerade das, was ein erstklassiger Ingenieur sich so erträumt. Aber Gott sei Dank hat er eingeschlagen, weil er gesehen hat, dass er gebraucht wurde und ja, er hat richtiggehend, auch im übertragenen Sinn, eingeschlagen, nicht immer ganz aufgeschlossen allem Neuen gegenüber, aber mutig, mit Herz und Verstand, bereit für nötige Veränderungen, auch wenn sie ihm anfangs nicht so in den Kram passten. Damit bewies er nicht nur fachliche, sondern auch menschliche Größe. Damit zeigte er Format, das Format eines Jörg Beugholt.

Bei allen Veränderungen aber blieb er sich und seinem Stil treu, z. B. seiner Liebe zur Technik und zu seinen Handwerkern in der Hauptwerkstatt. Er hat jeden Einzelnen von mehr als 250 Handwerkern persönlich gekannt, gewusst, wer am besten fräsen, drehen oder spiegelverkehrt schweißen konnte, wen man gebrauchen konnte, um nach einer Störung die Produktion schnellstens, meist über Nacht, wieder in Gang zu bringen, wen man auf schwierige Baustellen schicken konnte und wen lieber nicht. Und er hat sich um sie gekümmert, immer, auch auf Baustellen, auch im Ausland. Auf seine Handwerker konnte er sich verlassen und sie sich auf ihn.

Mit seiner HSE-Organisation und der Werkseinsatzgruppe hat er dem Standort schon sehr früh einen Sicherheitsstandard verpasst, um den uns andere beneideten und ohne den der Standort und seine Mitarbeiter so manchen Störfall nicht so glimpflich überstanden hätten. Und auf seine Feuerwehrmänner ließ er nichts kommen. Auch sie gingen für ihn buchstäblich durchs Feuer.

Er war halt eine Führungspersönlichkeit alter Schule, im besten Sinne. Er war präsent, immer am Ort des Geschehens, direkt an der Maschine und - wenn es sein musste - auch direkt am Brandherd. Denn mit seiner Präsenz verbunden waren reichlich Fachwissen und große Erfahrung und deshalb für uns alle immer sehr beruhigend. Er konnte halt auch helfen. Und wenn es sein musste, ist er unter einen Tankzug gekrochen und hat den austretenden Gefahrstoff selbst abgestellt, einfach, weil er wusste, wo der Hahn ist und wie herum er zu geht.

Er kannte das Werk mit all seinen Facetten in- und auswendig. Er kannte die Produktionsanlagen, besser als die Unternehmen, die dafür verantwortlich waren und er hat allen gezeigt, wo Barthel den Most holt oder durch welche Leitungen die Spinnbäder ihre Viskose holen. Dir, Jörg, konnte keiner was vormachen. Und alle, alle hatten einen Heidenrespekt vor Dir, zu Recht.

Jaja, Jörg, es war auch nicht immer ganz leicht mit Dir. Schnell war klar, wen Du mochtest und wen nicht. Dazu brauchte man bei Dir nicht viel Einfühlungsvermögen. Und Letztere hatten es wahrlich nicht leicht. Nachlässigkeiten konntest Du nicht ausstehen. Und schon bei ersten Anzeichen gab es dann von Dir unmissverständliche und mehr als deutliche Ansagen. „Ich glaub, ich muss denen mal wieder die Söckchen lüften“ war Dein Spruch. Genauso wenig konntest Du die wortreichen Schwätzer leiden, die fachlich von nichts eine Ahnung hatten, aber davon viel. Aber Jörg war auch warmherzig und geduldig genug und konnte komplizierte technische Zusammenhänge sehr gut erklären. Und wenn er dann das Gefühl hatte, dass man als Laie es halbwegs verstanden hatte, dann hat er den Mantel seines ingenieurtechnischen Erbarmens ausgebreitet und man durfte wieder mitreden. Und manchmal konnte er sich sogar auch ein bisschen Wertschätzung für Technik-fremde Disziplinen abringen, für die Juristerei z. B., sie sei wohl irgendwie auch notwendig, meinte er, irgendwie akzeptabel halt.

Seit der Gründung im Jahr 2002 hat Jörg als technischer Geschäftsführer die Mainsite mit oft tiefgreifenden Veränderungen maßgeblich weiterentwickelt. Und als er dann 2011 auch Geschäftsführer der KWO wurde, hat er erneut für ihn ganz neue Themen der Energieversorgung mutig angenommen. Klar, mit Kraftwerken, mit Kesseln und Turbinen kannte er sich aus und fehlte in keiner seiner geliebten KWO-Frühbesprechungen. Er hatte halt auch etwas zu sagen und konnte inhaltlich auch mitreden.

Aber auch in die energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Themen hat er sich wie kein anderer akribisch eingearbeitet und wurde im Laufe der Zeit zu einem weit über den Standort hinaus gefragten Experten, in der Politik und bei Verbänden, in Themen wie Scheibenpacht und Lohnverstromung, EEG- und KWK-Gesetze, Unbundling und Bilanzkreis-Verantwortlichkeiten und er hat viele-Seiten-dicke und zig-Millionen Euro schwere Gasverträge für den Standort kommerziell sehr erfolgreich verhandelt. Selbst nach seinem Ausscheiden hat er noch tatkräftig geholfen, die für den Standort so wichtige Gasversorgung in der Krise sicherzustellen, nicht zuletzt mit dem über Jahrzehnte verdienten Vertrauen in seine Person.

Jörg war ein sehr aufrichtiger, zielorientierter und bodenständiger Mensch mit viel Humor. Großes Getue mochte er nicht. Er brauchte kein Gedöns mit großem Menü, um Freude zu haben, um das Leben und das Erlebte mit Freunden zu genießen, ein guter Schoppen und eine deftige Brotzeit waren ihm da viel lieber und zur Not auch mal eine seiner Tütensuppen. Und er liebte die Musik, war ein großer Kenner und Liebhaber der klassischen Musik, aber genauso war er ein begeisterter Fan des Jazz und der Bigbands. Ich glaube, seine Musikanlage, seine Schallplatten- und CD-Sammlung zu Hause oder im Auto hätten jedem Rundfunksender zur Ehre gereicht.

Am Ende seines Berufslebens wurde Jörg in einem Zeitungs-Interview einmal gefragt, ob nicht dieser fast 100-jährige Standort - in der Region schon fast ein Mythos - eine besonders hohe Bürde bedeutet. Er hat damals geantwortet: „Eine Bürde ist es nicht, aber eine große Verantwortung, die wir auch gerne tragen und wir sind stolz darauf.“

Du, Jörg, hast in ganz besonderem Maße Verantwortung für unseren Standort übernommen und kannst ganz zu Recht stolz darauf sein, was Du für diesen Standort, seine Menschen und damit für unsere Heimatregion geleistet hast. Du warst für diesen Standort so präsent wie kein anderer, immer und jederzeit, auch und besonders in kritischen Situationen, bis an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit. Du warst immer zur Stelle, wenn man Dich brauchte, aber hast Dich nie in den Vordergrund gedrängt. Das war keine vornehme Zurückhaltung, sondern das war Deine Souveränität, die Souveränität eines Fachmannes mit umfassender Erfahrung und herausragender Expertise, es war die Souveränität einer Führungspersönlichkeit, der man sein Vertrauen bedingungslos schenken konnte. Ein Vertrauen, das Du Dir, Jörg, mit Glaubwürdigkeit und gegenseitiger Wertschätzung erworben und mehr als verdient hast.

Jörg, wir beide waren ganz unterschiedliche Typen und haben uns vielleicht gerade deshalb gut ergänzt und verstanden. Und wenn ich an Dich denke, geht mir immer wieder ein Satz von Albert Camus, dem französischen Schriftsteller, Philosophen und Existentialisten durch den Kopf, den ich Dich dann zu mir sagen höre:

„Gehe nicht vor mir her, vielleicht folge ich Dir nicht. Geh nicht hinter mir, vielleicht führe ich Dich nicht. Geh einfach neben mir und sei mein Freund.“

Ich habe Dich, meinen Freund, verloren. Nicht nur ich, wir alle und der gesamte Standort Obernburg hat seinen besten Freund verloren.

Den Schmerz für die Familie, die ihren Ehemann und Vater verloren hat, können wir nicht einmal erahnen, ist unfassbar für uns und wir sprechen Ihnen, liebe Michaela, lieber Alexander und liebe Nicole, unser großes Mitgefühl und tief empfundene Anteilnahme aus.

Aber auch wir spüren so sehr den schmerzhaften Verlust, dass unser Freund Jörg, der hingebungsvoll und mutig an unserer Seite ging, der sich für nichts zu schade war und für uns alle so wertvoll, dass Jörg, dieser feine Kerl nicht mehr unter uns ist. Ja Jörg, Du hast ja recht, es muss weitergehen, aber unser Leben ändert sich mit dem, der neben uns geht, aber auch mit dem, der neben uns fehlt. Wir können und werden Dich nicht vergessen und verneigen uns in tiefer Dankbarkeit und großer Hochachtung vor Dir.



Der liebe Gott schenke Dir seine reiche Gnade und seinen heiligen Frieden.

Lieber Jörg,
danke für alles, was Du für uns getan hast, danke, dass Du bei uns und mit uns warst.
Lieber Jörg, mach's gut.

Albert Franz - Ehemaliger Werkleiter und Beirat Mainsite GmbH & Co. KG

Modulare Truppausbildung - Startkapital für sichere und wirksame Feuerwehreinsätze



Drei Wochen lang hatten sich sechs freiwillige Werkfeuerwehrangehörige – drei aus dem Industrie Center Obernburg und drei von der Werkfeuerwehr United Initiators in Pullach bei München – einem MTA-Basismodullehrgang unserer Werkfeuerwehr unterzogen.

MTA steht für „Modulare Truppausbildung“ und bildet in Bayern den Grundstock jedes Feuerwehrangehörigen für den sicheren Einsatz. Dem Vollzeitlehrgang voraus gingen noch eine Erste-Hilfe-Ausbildung, arbeitsmedizinische Tauglichkeitsuntersuchungen und eine elektronische Lernanwendung (ELA) zum Digitalfunk. Die Ausbilder unserer Werkfeuerwehr, Jochen Unkelbach und Thomas Zöllner, machten die neuen Einsatzkräfte in Theorie und Praxis mit den Basics der Brandbekämpfung und Menschenrettung vertraut. 28 Stunden Atemschutzausbildung mit eigener Abschlussprüfung gehörten ebenso zu dem Lehrgang wie der Einsatz von Strahlrohren, verschiedenen Löschmitteln oder tragbaren Leitern, der Verletzentransport oder die Sicherung gegen Absturzgefahr. Aber auch Gesetzeskunde, das Erkennen von Gefahren im Einsatz und das taktische Zusammenarbeiten im Team galt es zu büffeln und zu üben.

Werkfeuerwehrleute sollen ab einem absehbaren Zeitpunkt in der Lage sein, kompatibel und wirksam in echten Einsätzen mitarbeiten zu können. Daher geht die MTA bei Werkfeuerwehren oft einen Schritt weiter als gefordert: Die Lehrgangsabnahme beinhaltet neben einer Theorieprüfung mit 50 Fragen und vier praktischen Einzelprüfungen auch die Übung eines kompletten Löscheinsatzes mit Menschenrettung.

Dennoch endet der Lehrgang „nur“ mit einer Zwischenprüfung. Erst nach weiteren zwei Jahren Übungs- und Einsatzdienst darf die sogenannte Truppführerprüfung abgelegt werden, mit der die Grundausbildung nach den gesetzlichen Vorgaben offiziell endet. Darauf freuen sich neben unseren Ausbildern auch Kreisbrandinspektor Patrick Walter und Kreisbrandmeister Sebastian Zimmer, die im Auftrag der Kreisbrandinspektion Miltenberg die erfolgreiche Zwischenprüfung durchführten.

Das nächste MTA-Vollzeit-Basismodul wird vom 08.-26.04.2024 angeboten. Interessierte Beschäftigte können sich bei den beiden Kommandanten Jürgen Dietz (06022 81 2591) und Hans-Richard-Schmitt (06022 81 3211) melden.



Werkfeuerwehr verabschiedet Joachim Kempf

Irgendwann endet jedes Berufsleben und der Kollegenkreis beschert dem angehenden Ruheständler einen netten Abschied und wünscht alles Gute. Am 30. März ging Joachim Kempf, Hauptbrandmeister unserer hauptberuflichen Werkfeuerwehr, nach fast 47 Berufsjahren im ICO in den Ruhestand. Joachim Kempf begann 1976 seine Berufsausbildung zum Betriebsschlosser in der Lehrwerkstatt der damaligen „Enka Glanzstoff“ und kam 1993 hauptberuflich zur Werkfeuerwehr. Dort entwickelte er sich zu einem ausgeprägten Fachmann für Atemschutztechnik für Feuerwehr- und Industrieanwendung. In diesem Spezialgebiet war er viele Jahre lang ein innerhalb und außerhalb des ICO gefragter Berater, Techniker, Ausbilder und „Troubleshooter“. Bei vielen Kollegen weckte er das Interesse an diesem nicht einfachen Fachgebiet und gab ihnen seine Erfahrungen weiter. Daneben war er natürlich wie jeder Feuerwehrmann auch Einsatzkraft, im 24-Stunden-Dienst als Schichtführer-Vertreter, später im Tagdienst als Einsatzleiter in Rufbereitschaft. Tag und Nacht, wie das bei der Feuerwehr so ist.

Auf seinen letzten Einsatzbefehl brachte ihn der Löschzug durch unser Tor 4, begleitet von zahlreichen Kollegen und noch zahlreicheren Glückwünschen für den neuen Lebensabschnitt.



Staatsminister Aiwanger besucht ICO

Am Montag 8. Mai, hat Bayerns stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger zusammen mit Landrat Jens Marco Scherf das Industrie Center Obernburg (ICO) besucht. Aiwanger wurde von Kreis- und Bezirksrat Thomas Zöller begleitet. Im Mittelpunkt stand die Transformation des Industrieparks im Rahmen der Energiewende. Dr. Johannes Huber, Geschäftsführer der Mainsite GmbH & Co. KG, Betreiber des ICO, gab dem Staatsminister dabei Einblicke in die hierfür geplanten Maßnahmen. Weitere Themen waren die Standortentwicklung und Standortstabilisierung sowie die umfangreichen Aktivitäten zur Aus- und Weiterbildung. „Die Umstellung auf Wasserstoff ist einer der zentralen Bausteine des Umbaus der Energieversorgung des ICO“, erklärte Dr. Huber. Bereits heute könne das Kraftwerk am Standort Beimischungen von Wasserstoff verwerten, in Zukunft werde dieser Anteil sukzessive ausgebaut, bis ganz auf Erdgas verzichtet werden kann.

Je schneller die Versorgung mit grünem, das heißt mit Windkraft und Sonnenenergie erzeugtem, Wasserstoff in industriellem Maßstab über die Versorgungsnetze gelingt, desto schneller sei die Transformation möglich. Huber dankte dem Staatsminister zudem für den großen Einsatz zur Beschleunigung dieses Wegs als wichtige Voraussetzung für die Energiewende. Bis die Wasserstoffversorgung sichergestellt werden kann, werde Erdgas die Stromerzeugung im systemrelevanten Großkraftwerk des ICO sicherstellen.

„Das Industrie Center Obernburg, Europas größter Chemiefaserstandort, arbeitet bereits intensiv an seiner klimafreundlichen Zukunft. Wasserstoff kann hier ein zentraler Baustein sein, um die Energieversorgung nachhaltig und diversifiziert sowie im Zusammenspiel mit erneuerbaren Energien langfristig sicherzustellen. Die Industrie steht in den Startlöchern für die Umstellung auf klimaneutrale Technologien.“, äußerte der Staatsminister. Wie Aiwanger weiter sagte, brauche man neben heimischer Erzeugung dringend eine zügige Realisierung der Wasserstoffpipeline-Infrastruktur.

Gerade für die Netzstabilität hat das Kraftwerk im ICO hohe Bedeutung. Schwankungen durch regenerativen Wind- und Sonnenstrom werden sekundengenau ausgeglichen. Beispiele wie die Stromversorgung durch das Kraftwerk der Mainsite oder das Aus- und Weiterbildungszentrum der Mainsite zeigen die enge Verflechtung des ICO mit der Wirtschaftsstruktur des Landkreises. Jens Marco Scherf verwies auf die hohe Bedeutung, den Transformationsprozess der Industrie erfolgreich zu gestalten. „Wie schnell der Verlust von Arbeitsplätzen Realität werden kann, zeigt das Negativbeispiel der geplanten Schließung des Standorts von Magna Mirrors“, wandte sich Thomas Zöller mit Blick auf die Folgen für die Region Südspezzart an den Staatsminister.

Zum Abschluss ließ es sich Landrat Jens Marco Scherf nicht nehmen, Staatsminister Aiwanger aus luftiger Höhe vom Schornstein des Dampfkessels Nr. 13 den Standort und den Landkreis aus der Vogelperspektive zu zeigen – ein Industriestandort am Main zwischen Odenwald und Spessart. Hier war Schwindelfreiheit gefragt – aber auch das gelang problemlos.



Hubert Aiwanger, Jens Marco Scherf(Landrat Miltenberg) und Thomas Zöller (Bürgermeister von Mönchberg) zu Besuch im ICO bei Geschäftsführer Dr. Johannes Huber (Bildquelle: StMWi)



Projekttreffen LeMoStore am ICO

Erneuerbare Energien gelten als umweltfreundliche Alternativen zu fossilen Brennstoffen. Um diese weiter voranzubringen, werden Forschung und Entwicklung wichtig. Vor allem im Bereich der Speicherung gibt es noch wichtige Fortschritte zu erzielen. Beteiligt daran ist auch die Mainsite GmbH & Co. KG als Projektpartner bei LeMoStore. Das Verbundvorhaben beschäftigt sich mit dem Aufbau eines modularen Batteriespeichers mit besonderem Blick auf die Optimierung der Lebensdauer für eine stabile Stromversorgung. In einem Demonstrator werden Batterien und Leistungselektronik aufgebaut und die verschiedenen Komponenten auf Herz und Nieren untersucht. Der Demonstrator soll möglichst bald im Energy Lab 2.0 des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) zum Einsatz kommen.



Hinten (von links): Kai Kuhlmann, Marc Dörsam, Dr. Alexander Stock, Niklas Katzenburg, Dr. Torben Schindler
Vorne (von links): Philipp Haun, Klaus Lang, Lukas Stefanski, Prof. Dr. Johannes Teigelkötter, Lukas Orth, Lars Leister

Durch intelligente Steuerung wird die Lebensdauer der Batterien erhöht. Der Sinn dahinter ist so simpel wie genial: Einsatz von Gebrauchszellen. Hierfür werden Rückläufer eingeholt, die wiedereingesetzt werden können und somit erneuerbare Energien stützen.

Das halbjährliche Projekttreffen der Kooperationspartner fand in diesem Monat bei Mainsite GmbH & Co. KG auf dem ICO Gelände statt. Zu Besuch waren bei der Mainsite GmbH & Co. KG unter anderem Vertreter der BMZ GmbH, des Karlsruher Instituts für Technologie, der Hochschule Aschaffenburg, BATEMO GmbH, Hottinger Brüel & Kjaer GmbH sowie des Projektträgers Jülich. Das Projekt wird vom BMWK mit 1,7 Millionen Euro gefördert.

Nach einem erfolgreichen Austausch zur aktuellen Planung und dem Projektfortschritt folgte auch eine Werksbegehung für unsere Besucher. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für den konstruktiven Austausch und die tolle Zusammenarbeit.

Weitere Informationen zu LeMoStore unter: www.lemostore.de

ICO-Abfallmanagement: Vermeidung und Recycling an erster Stelle

Im Industrie Center Obernburg produzieren rund 3.000 Beschäftigte jährlich etwa 120.000 Tonnen hochwertige technische und textile Garne für Hochleistungsreifen, Airbags, Sicherheitsgurte, Futterstoffe und vieles mehr wie Geotextilien und Dränagesysteme oder auch medizintechnische Produkte. Klar, dass dabei auch Abfälle entstehen - insgesamt etwa 6.600 Tonnen waren es im Jahr 2022.

Die Mainsite als ICO-Standortbetreibergesellschaft betreibt für die Handhabung der Abfälle ein ausgeklügeltes Abfallmanagementsystem. Es erfasst die verschiedenen Abfallströme inhaltlich und mengenmäßig nach Unternehmen getrennt, führt sie den vorgeschriebenen Entsorgungswegen zu und kümmert sich um die Einholung der Entsorgungsnachweise. Betreut wird das System vom Abfallbeauftragten Stefan Orth und von Gerhard Helfrich.

„Von den etwa 6.600 Tonnen Abfällen werden über 6.300 Tonnen stofflich oder energetisch verwertet. Das sind etwa 95%, ein sehr guter Wert im Vergleich mit anderen“, erklärt Stefan Orth.

„Diese 95% gliedern sich in zwei Gruppen: Die erste Gruppe sind die nicht gefährlichen Abfälle. Darunter fallen z.B. Altmetalle, Papier, Kartonagen, Kunststoffe oder Holz. Die zweite Gruppe bilden die sogenannten gefährlichen Abfälle. Dazu zählen z.B. Leuchtstoffröhren, Batterien, Öle, Farbreste, Spraydosen, Produktionsrückstände oder Laborchemikalien.“

Nur etwa 5% des gesamten Abfallaufkommens im ICO lassen sich nicht mehr recyceln oder thermisch verwerten. Diese Stoffe müssen einer ordnungsgemäßen Beseitigung zugeführt werden. Dies übernehmen dafür zugelassene und zertifizierte Spezialfirmen. Sehr erfreulich: die Menge der zu beseitigenden Abfälle im ICO ist seit Jahren rückläufig.

Die stoffliche Zusammensetzung des Abfallaufkommens im ICO kann sich jederzeit ändern. Dies kann geschehen, wenn neue Unternehmen am Standort ansiedeln. Oder auch, wenn bereits bestehende Unternehmen kritische Stoffe in ihren Produktionen ersetzen, z.B. zur Verbesserung des Arbeitsschutzes für die Beschäftigten oder der Umweltverträglichkeit ihrer Produkte. Dann wird genau untersucht, welche Stoffe in welcher Menge anfallen. Anschließend erfolgt eine Bewertung, ob die Stoffe in das bestehende Abfallmanagementsystem passen. Falls nicht, muss nach neuen Entsorgungswegen mit entsprechenden Nachweisen gesucht werden. Dabei sind im Abfallmanagementsystem verschiedene Rechtsnormen zu beachten und einzuhalten: auf EU-Ebene gilt die Abfallrahmenrichtlinie, auf nationaler Ebene die Gewerbeabfallverordnung und das Kreislaufwirtschaftsgesetz sowie auf regionaler Ebene die Abfallsatzung des Landkreises Miltenberg.

„Unsere Beschäftigten im ICO werden regelmäßig über dieses wichtige Thema informiert. Zuhause nutzen wir ja auch z.B. die Papier- oder Biotonne, damit unsere Abfälle möglichst sortenrein eingesammelt und wiederverwertet werden können,“ erläutert Gerhard Helfrich. „Das Gebot zur Abfalltrennung gilt für die Produktion, die Werkstätten und ebenso für die Bürobereiche. Denn auch hier lässt sich durch sortenreines Sammeln der verschiedenen Abfallarten viel erreichen. Alte Batterien gehören z.B. in die dafür aufgestellten Sammelbehälter und nicht in den Eimer für Hausmüll.“



Stefan Orth und Gerhard Helfrich

Summer Opening:

After Work Treffen der Mainsite und KWO im Werkschwimmbad



Kurz vor der diesjährigen Eröffnung des Werkschwimmbads im ICO fand für die Beschäftigten der Mainsite und KWO eine After Work Party mit dem Motto „Summer Opening“ statt. Um den Sommer einzuleiten und das schöne Wetter zu genießen, bot die Location beste Voraussetzungen für eine gelungene Veranstaltung. Bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen fanden sich 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Feierabend bei kühlen Getränken und leckeren Speisen zusammen, um sich untereinander austauschen und den Abend ausklingen zu lassen.



After Work Treffen bieten immer eine gute Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen zu treffen, die im Arbeitsalltag in anderen Bereichen tätig sind und mit denen man somit seltener in Kontakt kommt.

Grüne Chemie in neuem Licht: Fotokatalyse mit Johanniskraut vom Schulhof

Die ASO GmbH engagiert sich in der Nachwuchsförderung und unterstützt junge Menschen bei ihren (Forschungs-)Projekten. Wir identifizieren uns mit den Zielen der zukünftigen Generation unseres Arbeitsmarktes, wissen welche Herausforderungen der Wettbewerb mit sich bringt und helfen mit, bei der Förderung von Talenten und deren Entwicklung. Deshalb sind wir sehr stolz auf den Erfolg dreier Schülerinnen, unterstützt von unseren Mitarbeitern Ann-Kathrin Schönbein, Dominik Greim, Ilona Stahl und Florian Kerner.

Hanna und Lena Fries (17) und Hannah Amrhein (18) vom Julius-Echter-Gymnasium in Elsenfeld wurden im März zum zweiten Mal in Folge mit dem Landessieg Chemie in Bayern beim Wettbewerb „Jugend forscht“ ausgezeichnet. In ihrem aktuellen Projekt untersuchen sie die fotokatalytische Aktivität von selbst gepflücktem Johanniskraut. Die Jungforscherinnen wiesen nach, dass der über den gesamten sichtbaren Bereich aktive pflanzliche Fotosensibilisator Hypericin Farbstoffe abbauen, Licht in Strom verwandeln und fotokatalytische Reduktionen auslösen kann. Die fotokatalytische CO₂-Konversion ist neue grüne Chemie aus einem Schullabor. Unterstützt wurden sie dabei von ihrem Betreuungslehrer Dr. Roland Full und dem Analytik Service Obernburg.

Die ASO unterstützte die Schülerinnen zum einen mit GCMS Messungen zum Nachweis der erfolgten fotokatalytischen Reduktion durch einen bioverfügbaren Johanniskraut-Katalysator und zum anderen mit UV/Vis-spektroskopischen Untersuchungen zur Rolle des im Johanniskraut enthaltenen Hypericins für den fotokatalytischen Prozess.



Dr. Roland Full, Hannah Amrhein, Hanna und Lena Fries (Foto: ASO)

Girls' Day bei Mainsite

Clevere Mädchen entdecken die Welt der Technik und IT bei Mainsite

Auch in diesem Jahr begrüßte Mainsite eine Gruppe Mädchen zum Girls' Day 2023. Am 28. April fanden sich insgesamt 16 Mädchen im Industrie Center Obernburg ein. Aufgeteilt waren sie in die Bereiche IT, Metall- und Elektrowerkstatt und Logistik.

Nach Begrüßung und kurzer Vorstellung des Unternehmens starteten die Mädchen in ihren Tag bei Mainsite in unterschiedlichen Gruppen. Während ein Mädchen die Logistik näher kennen lernte, begann die Gruppe im Bereich IT zunächst mit einer Führung durch das Mainsite-Rechenzentrum und erhielt erste Infos über Lehrinhalte und Chancen in IT-Berufen und konnte sich im Anschluss an das Programmieren herantasten.

Die andere Gruppe lernte in den beiden Ausbildungswerkstätten unter Anleitung den richtigen Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und die ersten Schritte der Metallbearbeitung und Elektronik. Im Bereich Elektro lernten die Mädchen zu löten und zu verdrahten, sodass sie schließlich ihr eigenes solarbetriebenes Licht mit nach Hause nehmen konnten.

Zum Mittagessen wurden unsere Besucherinnen in unsere Kantine eingeladen. Von hier aus gab es im Anschluss noch eine Führung über den Standort, bevor die Abschlussgespräche stattfanden und der Tag zu Ende ging.



Zehn neue Fachkräfte für den Standort ICO

Von Oktober 2021 bis Mai 2023 bereiteten sich zehn an- und ungelernte Mitarbeiter von vier Standortunternehmen des Industrie Centers Obernbург im internen Aus- und Weiterbildungszentrum der Firma Mainsite erfolgreich auf die IHK-Abschlussprüfung „Produktionsfachkraft Chemie“ vor. Innerhalb von 16 Lehrgangswochen lernten die Teilnehmer dabei viele, für den Arbeitsalltag notwendige, Dinge kennen. Die Grundlagen der Chemie bildeten den größten Part, bei dem vom Atommodell bis zum chemischen Rechnen viele spannende, aber auch herausfordernde Inhalte nähergebracht wurden. Zudem erhielten die Teilnehmer ebenfalls einen Einblick in die Mess- und Regelungstechnik und lernten verschiedenste Bauteile wie Pumpen und Ventile, die in der Produktion zum Einsatz kommen, im kleinen Maßstab kennen.

Ein Highlight bildete die Besichtigung der Betriebe der Teilnehmer, um die Produktionsprozesse der jeweiligen Standortunternehmen besser kennen zu lernen und unter dem Aspekt der dort ablaufenden chemischen Vorgänge zu beleuchten.

Gegen Ende der Weiterbildungsmaßnahme stand die Prüfungsvorbereitung im Vordergrund. Auch im betriebseigenen Lehlabor wurde in diesem Zusammenhang einiges „zusammengebraut“. Nachdem die Teilnehmer viele Laborgeräte und deren Verwendungszwecke kennen lernen durften, wurden verschiedenste analytische und synthetische Prozesse durchgeführt. So wurden Aromastoffe aus Naturstoffen extrahiert und mittels Destillation aufkonzentriert. Zudem wurden physikalische Methoden der Stofftrennung und des Mischens von Substanzen erklärt und geübt, wodurch sich die Teilnehmer in kurzer Zeit ein breites Spektrum an verschiedensten labortypischen Arbeiten aneignen konnten.

Gut vorbereitet ging es im Anschluss für die zehn Prüflinge zur IHK Aschaffenburg, wo die deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfung zur Erlangung des Berufsbildes „Produktionsfachkraft Chemie“ anstand. In drei theoretischen Prüfungsteilen und drei praktischen Prüfungsteilen musste nun das erlernte Wissen zu Papier gebracht bzw. in die Praxis umgesetzt werden.

Dabei gelang es allen Kandidaten die Prüfung überaus erfolgreich zu absolvieren, so dass sich der Standort ICO mit seinen ansässigen Unternehmen über zehn neue Fachkräfte freuen kann.

„Es hat wieder sehr viel Spaß gemacht, den Teilnehmern das Wissen der Chemie näher zu bringen und deren Entwicklung über die knapp zwei Jahre zu begleiten. Chemische Zusammenhänge, die anfänglich noch Kopfzerbrechen bereiteten, waren am Ende des Lehrgangs längst Routine und selbstverständlich. Ich freue mich, dass sich alle Teilnehmer mit einer erfolgreichen Prüfung belohnen konnten und so wieder gezeigt haben, dass der Bereich der Erwachsenenbildung - neben der beruflichen Erstausbildung - ein wichtiges Standbein in der Rekrutierung von Fachkräften für die Standortunternehmen sein kann“, freute sich der Lehrgangsverantwortliche Maximilian Hornung.



Vordere Reihe (von links): Abdullah Karaman, Martin Pomberg, Ercan Türkmen, Kevin Weinel, Fatih Nefes
Hintere Reihe (von links): Serkan Eskibal, Markus Scheil, Maximilian Hornung (Ausbilder), Benedikt Schüßler, Marco Fernandez, Mehmet Nacioglu

Sozialpädagogisches Seminar



Zielwanderung



Teamwork im Hochseilgarten

Im April ging es für unser erstes Ausbildungsjahr wieder zum einwöchigen Sozialpädagogischen Seminar in das Haus Volkersberg in Bad Brückenau. Dieses hat aufgrund Verschiebung durch die Pandemie nicht, wie sonst üblich, direkt zum Ausbildungsstart stattgefunden. In der Seminarwoche haben die 24 Auszubildenden und Verbundstudierenden von Arbeitssicherheit über Team- und Kooperationsübungen und in verschiedenen Diskussionsrunden viele Erfahrungen gesammelt. Dabei hatten die beiden Ausbilder und unsere Praxissemesterstudentin ein Augenmerk darauf, den Jugendlichen wertvolle Inhalte für deren Zukunft zu vermitteln.

Beim Frühsport, den Übungen im Hochseilgarten oder der Zielwanderung zum Volkersberg wurde das Kennenlernen untereinander und der Gruppenzusammenhalt noch einmal intensiv gefördert und gestärkt. Zudem sollten die Azubis und Verbundstudenten lernen, wie wichtig es ist, sich auf andere verlassen und vertrauen zu können.

Am Firmenvertreterabend wurde erster Kontakt zu den einzelnen Firmenvertreterinnen und Firmenvertretern am Standort geknüpft und sich über das Seminar und die bisherige Ausbildung ausgetauscht. Die Firmenvertreter waren begeistert, was die Azubis in den Seminartagen davor eigenständig organisiert und auf die Beine gestellt hatten.

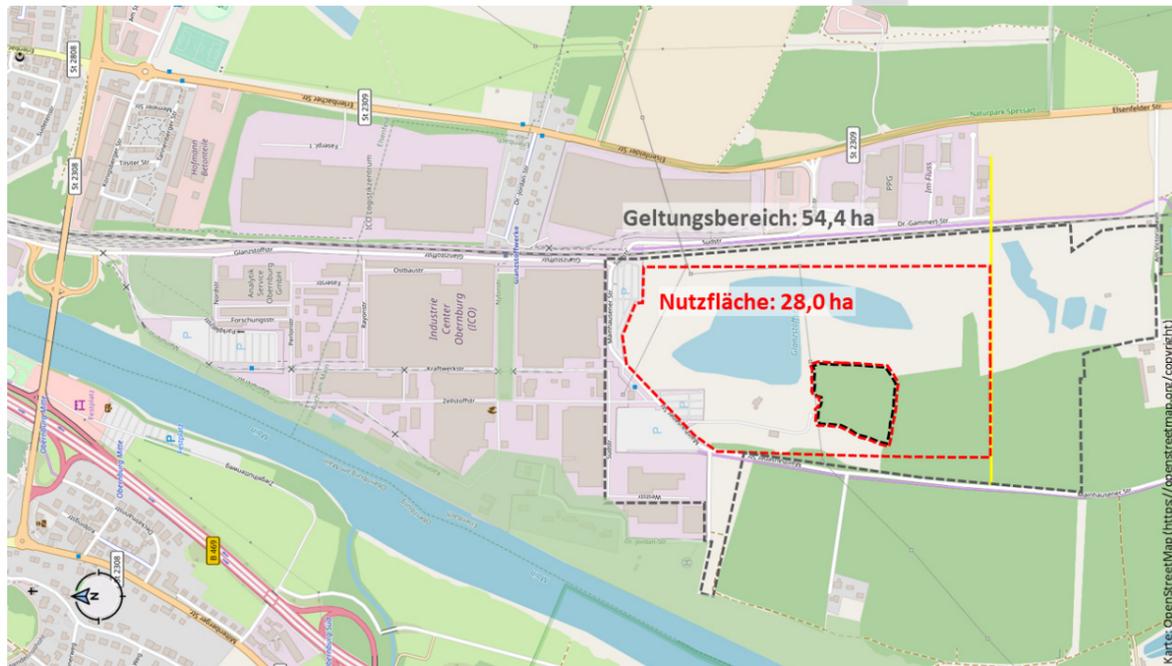
Wir freuen uns sehr, dass wir jährlich für unseren Auszubildenden und Verbundstudierenden ein solches Seminar anbieten können, um diesen für deren Berufsleben wichtige Inhalte mitzugeben.

Erlenbach beschreitet neuen Weg

Deutschlandweit einzigartig dürfte sein, dass sich eine Bürgerinitiative, Naturschutzverbände, Vorsitzende von Stadtratsfraktionen und ein Industriepark unter Leitung eines Bürgermeisters für ein wichtiges Entwicklungsprojekt gemeinsam an einen runden Tisch setzen. In Erlenbach ist dies gelungen!

Die Mainsite freut sich über einen wichtigen Meilenstein in der Zusammenarbeit mit der Stadt Erlenbach, dem Stadtrat, der Bürgerinitiative, dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz, dem Naturschutzverein Erlenbach und dem Betriebsrat "Soziale Einheit" zur Süderweiterung des ICO. Gemeinsam wurde im Frühjahr dieses Jahres ein Eckpunktepapier abgestimmt und unterzeichnet.

Ziel des Papiers ist es, Ideen der Bürgerinitiative sowie der Umweltverbände und den ökonomischen Notwendigkeiten der Mainsite zu verbinden. Das Eckpunktepapier stellt die Grundlage für das weitere Bebauungsplanverfahren dar, in dem der Geltungsbereich und die Nutzfläche der Erweiterung angepasst wurden. Sowohl das Eckpunktepapier als auch der Beschlussvorschlag wurden in einer Bürgerversammlung am 24. April in der Frankenhalle der breiten Öffentlichkeit präsentiert.



Die Grafik zeigt den auf Grundlage des Eckpunktepapiers im Aufstellungsbeschluss genannten Geltungsbereich (schwarz) sowie die Nutzfläche (rot), die im Süden auf Höhe des Industriegebiets „Im Fluss“ und im Westen nahe der Mainhausener Straße endet. In der Mitte der Fläche bleibt die geschlossene, rekultivierte Deponie erhalten. (Karte: OpenStreetMap)

Auf dieser Grundlage wurde das Bürgerbegehren von den Initiatoren der Bürgerinitiative nicht mehr weiterverfolgt, so dass ein Bürgerentscheid nicht mehr erforderlich war. Im Gegenzug wurden auch der Aufstellungsbeschluss und der Beschluss zum Waldtausch vom Erlenbacher Stadtrat aufgehoben und mit großer Mehrheit ein neuer Aufstellungsbeschluss gefasst. Mainsite verzichtet auf Teilflächen und erarbeitet eine angepasste Planung.

Aktuell arbeiten die Fachplaner am Vorentwurf des Bebauungsplans. Über die üblichen Beteiligungsmöglichkeiten hinaus, die im Rahmen der Bauleitplanung vorgesehen sind, wird dieses Konzept zunächst am sogenannten „Runden Tisch“ mit Bürgermeister Becker, Vertretern der Stadtratsfraktionen, der Bürgerinitiative, den Umweltverbänden und der Mainsite diskutiert. Erst danach wird das Planungskonzept erneut dem Stadtrat vorgelegt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass alle Interessen und Vorschläge gemeinsam besprochen und in der weiteren Planung berücksichtigt werden.

Der erste „Runde Tisch“ wird am 2. August 2023 in der Frankenhalle in Erlenbach stattfinden. Das Gremium wird öffentlich tagen. Bürgerinnen und Bürger haben dabei Gelegenheit, im Rahmen der Sitzungen ihre persönlichen Fragen und Anliegen einzubringen.

Das erzielte Ergebnis ist ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Stadt Erlenbach und des ICO. Nur durch einen konstruktiven Dialog kann sichergestellt werden, dass die Erweiterung des ICO im Einklang mit den Anliegen aller Beteiligten erfolgt. Daran möchten wir weiter anknüpfen und sind zuversichtlich, durch die fruchtbare Zusammenarbeit eine erfolgreiche und zukunftsweisende Erweiterung des ICO auf den Weg zu bringen, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte berücksichtigt.

Welche Unternehmen sich auf der neuen Fläche künftig ansiedeln werden, steht aktuell noch nicht fest. Denn erst wenn der Bebauungsplan rechtskräftig ist und somit eine kurz- und mittelfristige Bebauung in Aussicht gestellt werden kann, können Ansiedlungsinteressenten Planungssicherheit erlangen und eine Entscheidung treffen.

Grundsätzlich werden nur Unternehmen angesiedelt, die in das Gesamtkonzept des ICO passen und zur gemeinsamen Finanzierung und Stabilität des Standortes beitragen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Vielfalt gelegt, sprich auf eine breitere Aufstellung des derzeitigen Branchenmixes, um in Zukunft die Risiken bei wirtschaftlichen Schwankungen innerhalb einer bestimmten Branche zu reduzieren.

Danke!

Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement, für die gute Atmosphäre und den positiven Geist der Gespräche zur Süderweiterung und für ihre Aufgeschlossenheit. Wir sind überzeugt, dass auf diesem Weg der gesellschaftliche Frieden gewahrt bleibt und eine für alle Beteiligten tragfähige Lösung entstehen kann.

Mehr zum aktuellen Stand der ICO-Süderweiterung erfahren Sie auf unserer Website www.ico-sued.de. Unter diesem Link oder über den nebenstehenden QR-Code können Sie sich zudem für unseren Newsletter anmelden. Über diese Wege und in den künftigen Ausgaben von „Ihr Nachbar“ werden wir Sie fortlaufend über den aktuellen Stand der ICO-Süderweiterung informieren.



Registrierung Newsletter über QR-Code oder über www.ico-sued.de

Faktencheck zur Wassernutzung im ICO

Ob als Trinkwasser, Kühlwasser für das Kraftwerk oder Ressource für verschiedene Produktionsstätten – Wasser spielt auch für das Industrie Center Obernburg in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle. Genutzt werden im Einzelnen folgende Wasserarten:

Trinkwasser

Das ICO hat eine eigene Trinkwassergewinnungsanlage mit zwei Brunnen im Staatsforst zwischen Erlenbach und Elsenfeld. Es handelt sich dabei um ein separates Netz, das keine Schnittstellen mit den Nachbargemeinden hat und nur der Trinkwasserversorgung des ICOs dient. Der Trinkwasserverbrauch liegt bei etwa 140.000 m³ pro Jahr und variiert je nach Anzahl der am Standort beschäftigten Menschen. Genehmigt sind 200.000 m³ pro Jahr.

Brunnenwasser

Das Brunnenwasser wird aus der Elsava entnommen und über ein Pumpwerk am Waldspielplatz in Elsenfeld auf die Infiltrationswiesen östlich der Staatsstraße zwischen Elsenfeld und Erlenbach geleitet. Dort versickert das Wasser. Rund 30 Brunnen – mehrheitlich auf dem Gelände des Logistikzentrums – fördern das Wasser wieder aus der Tiefe in einen eigenen Hochbehälter und weiter in das standort eigene Wassernetz. Genehmigt ist eine Entnahmemenge von 10 Millionen Kubikmetern pro Jahr, wobei immer mindestens 100 Liter pro Sekunde in der Elsava verbleiben müssen. Entnommen werden zwischen 7 und 8 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Fische können das Entnahmebauwerk über eine Fischtreppe schadlos passieren.

Derzeit sind 14 Millionen Kubikmeter pro Jahr zur Entnahme genehmigt. 1965 waren dies noch 18 Millionen Kubikmeter. 1995 hat das ICO die Entnahme auf 14 Millionen Kubikmeter beschränkt. Eine weitere Reduzierung in den kommenden Jahren ist geplant.

Mainwasser

Das aus dem Main entnommene Wasser dient überwiegend als Kühlwasser für das Kraftwerk und wird nach der Nutzung wieder in den Main zurückgeleitet. Dabei werden vor allem zwei Richtwerte überwacht: Das Wasser darf um maximal 15 °C erwärmt werden und bei der Wiedereinleitung nicht wärmer als 32 °C sein. Diese Grenzwerte werden jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Dennoch wird bei extremen Witterungsbedingungen die Kraftwerksleistung und damit die erforderliche Kühlleistung reduziert.

Insgesamt darf das ICO jährlich 44 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Main entnehmen. Davon werden 34,6 Millionen für die Dampfturbinen und 9,4 Millionen als Brauchwasser verwendet. Tatsächlich entnommen wurden im Jahr 2022 insgesamt 27,7 Millionen Kubikmeter, davon 24,3 Millionen für die Dampfturbinen und 3,4 Millionen als Brauchwasser.

Das Wasser wird durch seine vielfältigen Nutzungen im ICO nicht verbraucht, sondern nach der Reinigung mit sehr geringen Verlusten wieder dem Main und dem Wasserkreislauf zugeführt. Alle Abwässer, die auf dem ICO-Gelände anfallen – Trinkwasser, Brunnenwasser und gefiltertes Mainwasser – gelangen in die Gemeinschaftskläranlage Elsenfeld. Dort kommen die ICO-Abwässer mit den Abwässern von rund 84.000 Bürgern aus 18 Gemeinden zusammen. Die beiden Abwasserströme ergänzen sich gut und neutralisieren sich bis zu einem gewissen Grad gegenseitig. Die ICO-Abwässer werden vorbehandelt und sind chemisch weniger belastet als das kommunale Abwasser, das unter anderem Reste von Reinigungsmitteln, Medikamenten etc. mit sich bringt.

Wasser bleibt im Kreislauf

Wasser wird immer mehr zu einer knappen Ressource, verstärkt durch den Klimawandel mit immer heißeren und trockeneren Sommern. Das ICO nimmt seine Verantwortung wahr und arbeitet kontinuierlich an Projekten zur Wassereinsparung.



Mainfilteranlage

Workshop „Gleisanschluss“ im ICO

Ende Mai traf sich die ERFA-Gruppe Bayern (siehe Infokasten) zu einem Workshop und Erfahrungsaustausch zum Thema Gleisanschluss im Industrie Center Obernburg. Landrat Jens Marco Scherf betonte in seiner Begrüßung die große Bedeutung der Schiene für die Region und den Standort ICO und ermutigte die ERFA-Mitglieder, weiterhin gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Bei der Besichtigung des ICO konnten sich die ERFA-Mitglieder ein Bild von der neuen Logistik und dem Biodiversitätsgründach machen und sich von oben einen guten Überblick über die Gleisanlagen am Standort verschaffen.

Andreas Schneider, Leiter der Standortentwicklung, stellte das ICO vor und betonte in seinem Vortrag die hohe Bedeutung des Gleisanschlusses für den Standort: Große Mengen an Rohstoffen einerseits und Endprodukten andererseits können so CO₂-optimal transportiert werden und bei fast jeder Ansiedlungsanfrage ist der Gleisanschluss für Güter mittlerweile ein entscheidender Standortfaktor. Deshalb werde dieser Verkehrsweg zukünftig noch stärker ausgebaut. Davon sollen nicht nur Unternehmen im ICO profitieren, auch für andere Unternehmen in der Region soll der Güterverkehr auf der Schiene künftig attraktiver werden. Dazu gibt es erste Vorüberlegungen, im Umfeld des ICO eine Fläche für den Güterumschlag vom LKW auf die Schiene einzurichten.

Martin Franke, stellvertretender Leiter Schienenverkehre, Waggondisposition der ARS Altmann AG berichtete über seine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der DB Netz AG und die Auswirkungen der Riedbahnspernung. Rechtsanwalt Andy Niekamp informierte über die Änderungen des neuen Gleisanschlussgesetzes, das die Gestaltung neuer Verträge für den Anschluss an eine andere Eisenbahninfrastruktur regelt. Abschließend berichtete Dr. Agnes Eiband, Geschäftsführerin der ERFA Gleisanschluss GmbH, über den Stand der aktuellen Projekte der ERFA und die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen.



Die ERFA-Gruppe Gleisanschluss

Die Gruppe wurde 2013 auf Initiative der Partner AnschlussBahnProfis, Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik und LKZ Prien GmbH mit Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr gegründet. Ziel ist es, Gleisanschließern ein Austauschforum über Erfahrungen und Herausforderungen bei Gleisanschlüssen zu bieten. Inzwischen zählt die ERFA über 40 Mitglieder in den ERFA-Gruppen in Bayern, Niedersachsen (Hannover) und seit diesem Jahr neu in Sachsen-Anhalt.



Das ERFA-Treffen bot den Mitgliedern der ERFA-Gleisanschluss Bayern interessante Einblicke in die betrieblichen Abläufe des Gleisanschließers Mainsite GmbH & Co. KG als Betreibergesellschaft des Industrie Centers Obernburg (ICO).

Wasserstoff-Symposium im ICO

Gemeinsam die Chancen der Transformation nutzen – unter diesem Motto lud die Mainsite, Standortbetreiber des Industrie Center Obernburg (ICO), am 13. Juli 2023 zum ersten Wasserstoff-Symposium.

Angeführt von Landrat Jens Marco Scherf diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Politik, Experten des Fernleitungs- und Verteilnetzbetreibers Ferngas Netzgesellschaft, des Übertragungsnetzbetreibers TenneT, der Mainsite sowie von ansässigen Industrie-Unternehmen über die Chancen und Möglichkeiten der Transformation hin zur Klimaneutralität und über die Bedeutung von Wasserstoff für den Standort.

Das Ziel ist klar: Deutschland – und damit auch die deutsche Industrie – muss bis 2045 klimaneutral sein. Die Erfüllung dieses ambitionierten, aber zwingend erforderlichen Ziels verlangt immense gesamtgesellschaftliche Veränderungen und stellt auch Unternehmen, Energieerzeuger, -versorger und -verteiler vor vielschichtige und komplexe Fragen. Um Antworten für den Standort des Industrie Center Obernburg (ICO) zu finden, initiierte Dr. Johannes Huber, CEO von Mainsite, das gemeinsame Wasserstoff-Symposium.

Chancen, unmittelbare Herausforderungen, Fragen und Unklarheiten sowie derzeitige Planungsstände beim Infrastrukturausbau wie dem Wasserstoffkernnetz wurden erörtert und Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung identifiziert.

Aus dem konstruktiven Dialog ließ sich vor allem eine zentrale Botschaft ableiten: Nur gemeinsam ist die Transformation zur Klimaneutralität und erfolgreichen Wasserstoffwirtschaft erreichbar.

Das erste Wasserstoff-Symposium im ICO ist ein Meilenstein für eine enge und transparente Zusammenarbeit im ICO und mit der Region, um die Transformation zur Klimaneutralität zu ermöglichen.



Die Teilnehmer des Wasser-Symposiums im ICO

Jubilarfeier für langjährige Beschäftigte im ICO



Hinten (von links): Uwe Ott, Thomas Rasch, Michael Wöber, Renate Tanzer, Dr. Johannes Huber, Alexander Haus, Roland Berninger, Anatoli Tschumak, Andreas Tautfest, Barbara Strasser, Edgar Fleckenstein, Birgit Späth

Unten (von links): Yvonne Appel und Sergej Waimert

Am 13. Dezember 2022 fand nach zwei Jahren Unterbrechung die jährliche Ehrung für die Beschäftigten der Standortunternehmen Mainsite, KWO und Indorama Ventures Mobility Obernburg (bisherige PHP Fibers), statt die im Laufe des Jahres 2022 auf 25 oder 40 Dienstjahre zurückblicken können. Mainsite-Geschäftsführer Dr. Huber hatte die Jubilarinnen und Jubilare mit ihren Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern zur offiziellen Feier in das standorteigene Betriebsrestaurant eingeladen.

Im feierlichen Rahmen begrüßte er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dankte ihnen für ihre langjährige Unternehmenstreue. Er würdigte ihre Kontinuität und Leistungsbereitschaft, gerade auch in angespannten Phasen, die dadurch erfolgreich gemeistert werden konnten. Herr Dr. Huber hofft außerdem, dass die Jubilarinnen und Jubilare auch in den nächsten Jahren großen Einsatz in den jeweiligen Standortunternehmen zeigen und Veränderungen durch ihre langjährige Erfahrung bestens begleiten werden.

Im Anschluss überreichten Herr Dr. Huber, Herr Rasch, als Verantwortlicher für die Produktion und Betriebsratsvorsitzender Herr Berninger gemeinsam die Jubiläumspräsente. Bei einem leckeren Buffet und guten Gesprächen klang der kurzweilige Abend aus.

BESTENS KRANKENVERSICHERT? KINDERLEICHT!

IN ALLEN FACETTEN DEINER GESUNDHEIT ZUHAUSE!



**AKZO NOBEL
BAYERN**



Wir bilden auch aus!

Werde Gesundheitsheld*
bei der BKK Akzo Nobel!

*Ausbildung zum Sozialversicherungs-fachangestellten (m/w/d)

**SCHÖNE
FERIEN!**

ERLENBACH 06022.7069200 - ASCHAFFENBURG 06021.584360

bkk-akzo.de

